

Oktober 1997



Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Die Deutschen Skateinzelmeister 1997:

**Heike Oeldemann (Essen),
Jürgen Czarnetzki (Lippstadt),
Reinhold Eckhoff (Osnabrück)
und Thomas Pietzka (Berlin)**



BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten

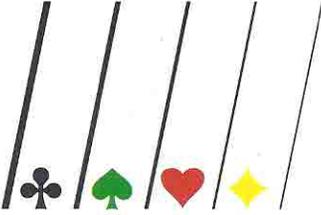
GmbH & Cie KG

Havelstraße 16 64295 Darmstadt

Tel. (06151) 38 63 11 Fax (06151) 38 63 02



TECHNIK



Vorhersage

Sind im Oktober
der Nebel viel,
bringt der Winter
Flockenspiel.

Aus dem Inhalt

- Skataufgabe Nr. 355 und Auflösung zu Nr. 354
- Das Deutsche Skatgericht
- Ihre Meinung
- Geburtstagsgrüße für Hans Jäschke für Uwe Mißfeldt für Peter Luczak
- Vereinsautonomie
- Aus den Landesverbänden
- Veranstaltungen

Titelfoto:

DEM '97
(Manfred Skutta)

Der Skatfreund



»Was heißt saublödes Bild?«

Das ist ein Spiegel!

1997

Oktober 1997

12. Blinden-Meisterschaft in Hamburg-Altona

Sie kamen wieder aus der gesamten Bundesrepublik am 18. und 19. April nach Hamburg, die Teilnehmer der 12. Deutschen Blinden-Skatmeisterschaft 1997. In drei Serien mit je 36 Spielen kämpften 39 Damen und Herren, u.a. aus Berlin, Düsseldorf, Braunschweig, Osnabrück, Ergolding, Dresden, Magdeburg, Köln, Frankfurt, Kiel, Aachen und natürlich aus Hamburg, um Einzel- und Mannschaftehren.

Das wieder gut vorbereitete und durchorganisierte Turnier lag wie immer in den bewährten Händen von Uschi Brey und Jupp Kiecker, denen gar nicht oft genug für ihre aufopferungsvolle Arbeit zu danken ist.

Aus den elf Mannschaften konnten sich Hans Marquart (3470 Punkte), Klaus Klüglich (3429 Punkte) und Detlev Anger (3270 Punkte) mit stolzen 10169 Punkten als Deutscher Mannschaftsmeister in dieser Disziplin feiern lassen.

Redaktions- und Anzeigenschluß

Dezember-Ausgabe: 22. Oktober 1997

Januar-Ausgabe: 20. November 1997

12. Blinden-Meisterschaft

Einzelieger wurde - wie schon 1995 - der Braunschweiger Peter Hüpeden, der 4176 Punkte erreichte. Peter Hüpeden lag nach der ersten Serie am Freitagabend erst auf Platz 19, kämpfte sich nach der zweiten Serie mit 1610 Punkten auf den dritten Platz vor und konnte in der letzten Serie mit weiteren 1523 Punkten dann seine Konkurrenten endgültig auf die Plätze verweisen.

Den Titel des Deutschen Vizemeisters sicherte sich Wilhelm Bielfeld aus Kiel mit 3933 Punkten. Platz 6 nach der ersten Serie, Platz 2 mit 1410 Punkten nach der zweiten, da reichten die 1275 Punkte aus der dritten Serie nicht ganz, um den Sprung nach ganz vorn zu schaffen.

Daß die Hamburger jedes Jahr in der Spitzengruppe mitspielen, bewies in diesem Jahr einmal mehr Bernd Langemaier. Mit 3904 Punkten belegte er den dritten Platz. Der Endspurt in der letzten Serie mit 1703 Punkten kam leider zu spät, nachdem er Platz 22 nach der ersten und Platz 10 nach der zweiten Serie innehatte.

Die beste Dame des Turniers konnte sich auf Rang 6 der Gesamtwertung plazieren. Dazu reichten Nicole Lütge aus Hamburg, die in allen Serien in der Spitzengruppe mitmischte, 3353 Punkte.

Bedanken möchte sich das Präsidium des LV Hamburg auch bei den freiwilligen Helfern, die sich zwei Tage für die Listenführung zur Verfügung gestellt hatten: Angelika Christ, Fanny Goldbaum, Hella Sörje, Astrid de Vree, Horst Grieger, Jens Krummbeck, Gerd Witt und Karl-Heinz Dietz.



DSkV-Präsident Heinz Jahnke überreichte dem Sieger Peter Hüpeden den Meisterpokal. Über den Erfolg freute sich mit ihnen Hans Schröder, der Präsident des Landesverbandes Hamburg.

Im Rahmenprogramm wurde wieder eine Tombola durchgeführt, bei der u.a. eine Skatreise für zwei Personen verlost wurde. Den Abschluß bildete ein Bunter Abend mit viel Musik. Die Teilnehmer waren sich einig: Nächstes Jahr sind wir wieder in Hamburg!

DSkV-Präsident Heinz Jahnke hatte während der Siegerehrung noch eine Überraschung für den Landesverband Hamburg in der Tasche. Er überreichte dem LV-Präsidenten Hans Schröder einen Erinnerungsteller für die 25jährige Zusammenarbeit mit dem LV Hamburg (vormals VG 20) mit der Inschrift:

„Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens sprechen wir dem LV Hamburg e.V. unsere Glückwünsche aus und verbinden mit ihnen ein herzliches Dankeschön für die stets treue und vertrauensvolle Zusammenarbeit, auf die wir auch in Zukunft bauen.“

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Einzelwertung

1. Peter Hüpeden	4176
2. Wilhelm Bielfeld	3933
3. Bernd Langemaier	3904
4. Hans Marquart	3470
5. Klaus Klüglich	3429
6. Nicole Lütge	3353
7. Rudolf Schulz	3322
8. Detlef Anger	3270
9. Uli Isele	3249
10. Ralf Bergner	3204

Mannschaftswertung

1. Hans Marquart, Klaus Klüglich, Detlef Anger	10169
2. Ralf Bergner, Klaus Böhm, Bernd Langemaier	9647
3. Gerold Pfeifer, Uli Isele, Winfried Wolters	8852
4. Erich Eisner, Herbert Cordes, Klaus Zähringer	8643



Ohne Spenden und Sponsoren geht es einfach nicht bei diesem Turnier. Der Landesverband Hamburg e.V. bedankt sich für die Sach- und Geldspenden, die ihm für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt wurden. Stellvertretend für viele sind hier einige aufgeführt:

Buben mit Herz Schwarzenbek	500 DM
Reizende Barmbecker Hamburg	420 DM
Gezinkte Karte Hamburg	200 DM
VG 1302 Nord Hamburg	200 DM
Fa. CST, Hamburg	500 DM
Hamburgische Landesbank	300 DM
Blindenverein Hamburg	300 DM
Helmut von Fintel	150 DM
Petra Krummbeck	150 DM
Gerd Grunow	100 DM
Zimmerei Boysen, Reinbek	100 DM
Deutscher Skatverband	300 DM
Sächsischer Skatverband	200 DM
Skatverband Sachsen-Anhalt	100 DM
Skatverband Niedersachsen-Bremen	100 DM
Westdeutscher Skatsportverband	100 DM
Skatverband Berlin-Brandenburg	100 DM
Skatverband Schleswig-Holstein	100 DM
Skatverband Baden-Württemberg	100 DM
Bayerischer Skatverband	100 DM

Harald Fromheim
Skatverband Hamburg

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag ...

- ... DSKV-Vizepräsident Uve Mißfeldt (10. Oktober);
- ... LV 14 Präsident Peter Luczak (12. Oktober);
- ... LV 5-Präsident Peter Reuter (26. Oktober).



Nr. 355

Hinterhand – der Skatfuchs?

Mittelhand erhält das Spiel bei 27 und fordert Auspiel zum Karo aus der Hand.

Seine Karten:

Herz-, Karo-Bube;

Karo-10, -König, -Dame, -9, -8, -7;

Pik-8, -7.

Im Skat liegen Pik-König und -Dame. Vorhand führt die höchste Trumpfkarte; ferner hat er in den jeweils drei Kreuz-, Pik- und Herzkarten 49 Augen.

Bei Hinterhand stehen alle vier Farben mit 41 Augen.

Nach zwei Stichen haben die Gegner 42 Augen. Im dritten Stich werden die Weichen gestellt, ob der Alleinspieler gewinnt oder verliert.

Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Nachdruck der Skataufgabe nur mit Erlaubnis des Präsidiums.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 354

Aus der Aufgabenstellung ergibt sich, daß nur Herz-As und Karo-Bube im Skat liegen konnten.

Der Spielverlauf:

1. V. Karo-9, M. Karo-Dame, H. Karo-As
2. H. Pik-As, V. Pik-Dame, M. Pik-König
3. H. Herz-9, V. Herz-8, M. Herz-Bube
4. M. Pik-9, H. Karo-König, V. Pik-8
5. M. Karo-7, H. Kreuz-As, V. Karo-8

Damit hatten die Gegner gewonnen. Mittelhand hatte keine weitere Möglichkeit mehr, nach dem vierten Stich zu testen, ob der Karo-Bube noch bei seinem Partner stand. Die Karo-7 mußte zum fünften Stich gebracht werden. Bei einem anderen Mal wird sicherlich der Alleinspieler der Glückliche sein, weil dann der Kartensitz für ihn günstig ist.

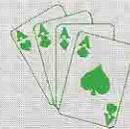
Hamburg - Pokal 1997

Am 26. Oktober 1997 - 10 Uhr 30

- Spielort:** Doumont - Kaserne, Mensa der Bundeswehr - Uni
Holstenhofweg 85 , 22043 Hamburg
- Startgeld:** Das Startgeld beträgt für Damen und Herren einschließlich
Kartengeld DM 16,50 , für Jugendliche DM 10,00.
- Modus:** 3 Serien á 48 Spiele nach den Regeln des DSKV.
- Mannschaften:** DM 20,00 für Vierer - Mannschaften
bei mindestens drei Meldungen gesonderte Wertung für Damen.
- Verlustspiele:** 1,00 DM pro verl. Spiel ab 4. Spiel = 2,- DM
Jugendliche 0,50 DM pro verl. Spiel ab 4. Spiel = 1,- DM
- Meldungen:** Schriftlich an den Turnierleiter des LV HH
Holger Barteit, Dringsheide 15, 22119 Hamburg
Tel. 040 - 653 36 75 privat --- 040 - 789 70 618 geschäftlich
- Überweisungen:** Konto Erwin Dittmer - Landesverband Hamburg e.V.
Vereins und Westbank AG
Konto - Nr.: 16 16 887 BLZ : 200 300 00
- Teilnehmer:** Offen für alle Skatspieler.
- Preise:** Geldpreise und Pokale für die Bestplatzierten.



- 1. Preis** 800,- DM
2. Preis 600,- DM
3. Preis 400,- DM



weitere Preise nach Beteiligung.

Wir wünschen eine angenehme Anreise.

Holger Barteit - Turnierleiter des LV 13 Hamburg e.V.



Losentscheid

Mit Recht wird in der Monatsschrift „Der Skatfreund“ (Heft 7/97, Seite 9) beanstandet, daß bei gleicher Leistung zweier Mannschaften das Los über den Serienpunkt (Wertungspunkt) entscheidet - siehe 5.1 SkWO. Dieser seltene Fall kann allerdings nur bei der Bewertung einer Serie, d.h. im Liga-Spielbetrieb, vorkommen.

Eine mögliche Variante zum Losentscheid könnte sein, wenn bei zwei punktgleichen Mannschaften die Spielpunkte der Spieler auf Platz 4 (Startkarte) unberücksichtigt bleiben. Das würde aber gegen die Einheit der betreffenden Mannschaften verstoßen.

Die sportlich fairste Lösung ist sicherlich die Halbierung des Serienpunktes (Wertungspunktes) für die beiden punktgleichen Mannschaften. Der zusätzliche halbe Punkt (= 0,5) kann vor der Serienpunktzahl durch ein Pluszeichen „+“ oder durch ein Sternchen „*“ gekennzeichnet werden.

Das Pluszeichen (Sternchen) würde der punktgleichen Mannschaft den Aufstieg, Einstieg in die BL-Endrunde oder sogar den Meistertitel beschern. Bei abstiegsgefährdeten Mannschaften würde das Pluszeichen (Sternchen) die punktgleiche Mannschaft vor dem Abstieg retten.

Winfried Wolters
Skatclub „Zur Münze“ Düsseldorf



Das Deutsche Skat-Gericht



Streitfall Nr. 33

Wann beginnt die Spielhandlung?

Der Alleinspieler in Mittelhand sagt ein Farbspiel an. Nach der Spielansage, aber vor dem Ausspielen von Vorhand, sieht der Alleinspieler noch einmal den Skat an. Die Gegenspieler behaupten, der Alleinspieler habe verloren, weil er den Skat nach Spielansage noch einmal angesehen hat.

Wie ist zu entscheiden?

Lösung des Falles an anderer Stelle in dieser Ausgabe.

Anschriftenänderungen

Anschrift und Telefonanschluß des Präsidenten des Landesverbandes Thüringen haben sich geändert:

Walter Maier, Gerhart-Hauptmann-Straße 8,
04600 Altenburg, Telefon (0 34 47) 31 63 26.

Der Skatverband Berlin-Brandenburg (LV 1) gibt die neue Anschrift seiner Geschäftsstelle bekannt:

Schildhornstraße 52, 12163 Berlin
Telefon (0 30) 82 70 32 45 (ISDN)
Telefon (0 30) 82 70 32 46
Fax-Nr. (0 30) 82 70 32 47.

Die Verbandsgruppe 13 Berlin-Nordwest gibt die neue Anschrift ihrer Geschäftsstelle bekannt:

Sickingenstraße 39, 10553 Berlin
Telefon (0 30) 34 90 23 60

Vorliegende Anschriftenverzeichnisse bitte korrigieren.

WESER KURIER

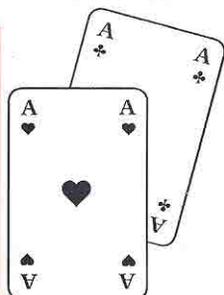


ROLAND-CENTER BREMEN

Ihre Bank:  Die Sparkasse in Bremen



3. GROSSES ROLAND-CENTER- PREISSKAT- TURNIER



Einzelwertung für Damen, Herren, Senioren, Junioren und Mannschaften

Sonntag, 9. November 1997

Einlaß 9.30 Uhr · Beginn 11 Uhr

im ROLAND-CENTER Bremen-Huchting · Für preiswertes Mittagessen ist gesorgt

- | | | |
|---------------------|---|--|
| 1. Preis: 4000,- DM | und je einen
Pokal des
Möbelhauses
Meyerhoff | 6. Preis: 300,- DM |
| 2. Preis: 2000,- DM | | 7. Preis: 200,- DM |
| 3. Preis: 1000,- DM | | 8.- 10. Preis: je 150,- DM |
| 4. Preis: 750,- DM | | 11.- 20. Preis: je 100,- DM |
| 5. Preis: 500,- DM | | <small>Sach-, Schinken- und Räucherwaren für die weiteren Gewinner</small> |

Beste Dame, bester Senior, bester Junior: je 120,- DM zusätzlich und je einen Pokal des Möbelhauses Meyerhoff.

1. Mannschaftspreis: 1200,- DM und Pokal des WESER-KURIER sowie drei weitere Mannschaftspreise und Pokale.

Gespielt werden zweimal 48 Spiele nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes e. V. **Einsatz 16,- DM; Mannschaft 20,- DM.** 1.- 3. verlorenes Spiel 1,- DM, jedes weitere verlorene Spiel 2,- DM.

Das gesamte Startgeld wird ausgespielt!!!

Keine Auflage einer Mindestteilnehmerzahl!
Nichtraucher spielen unter sich.

Veranstalter: Bremer Skatverband e. V.

Karten-Vorverkauf: im Pressehaus, Kundenzentrum, Martinstraße 43, 28195 Bremen; im Möbelhaus Meyerhoff, Osterholz-Scharmbeck, Ortsteil Buschhausen; im ROLAND-CENTER und in der Geschäftsstelle des Bremer Skatverbandes e. V., Findorffstraße 85, 28215 Bremen

oder Karten-Vorbestellungen durch Übersenden eines Verrechnungsschecks an: Willy Janssen, Königsberger Str. 28, 28816 Stuhr, Tel. (04 21) 56 06 13, Fax (04 21) 56 22 71.

Die Bremer Tageszeitungen AG, das Möbelhaus Meyerhoff, die Sparkasse in Bremen und das Roland-Center wünschen allen Teilnehmern eine gute Anreise und vor allem „GUT BLATT“.



Ein herzliches Dankeschön...

... für die mir aus allen Teilen der Bundesrepublik zugesandten Grüße und Glückwünsche, für die Aufmerksamkeiten und die Fülle an Geschenken anlässlich meines 70. Geburtstages!

Mein besonderer Dank gilt den vielen Skatfreunden meines 1. SC Moordeich, meines Bremer Skatverbandes, des Landesverbandes Niedersachsen-Bremen, der Schriftleitung vom „Skatfreund“, den vielen LV-Präsidenten, dem Präsidenten des Deutschen Skatgerichts, dem Präsidium des DSkV mit unserem Präsidenten an der Spitze und last not least den vielen „Salou“-Teilnehmern. - Alle waren gekommen!

Es war ein schönes Gefühl an meinem Geburtstag, neben der Familie, den Bekannten und ehemaligen Kollegen alle Freunde um mich zu haben, die teilweise Anreisen von mehr als 800 km in Kauf nahmen!

Für die herzlichen Worte von Dr. Henning Scherf und Herrn Herbert Küster, Chef des Möbelhauses MEYERHOFF, die Laudation der Herren Horst Stäcker (meinem früheren Chef bei der TOTO - LOTTO - Gesellschaft - wenn ich wirklich so gut war wie Herr Stäcker mich schilderte, stelle ich im nachhinein fest, daß mein Gehalt viel zu gering war!!!), Heinz Jahnke und Uwe Scheifhacken (von ihm erhielt ich den Ehrenteller des LV Niedersachsen-Bremen) sowie den einmalig attraktiven und tollen Auftritt von acht Nonnen (vom 1. SC Moordeich), die es verstanden, die fast 200 Gäste zu begeistern --- für alles sage ich Dank!

Es war, hoffentlich nicht nur für mich, ein wunderschöner Tag!

Herzlichst

Euer Willy Janssen



VIP Willy Janssen

Eine „Very Important Person“ - das war der Tenor der etlichen Laudationen zum 70. Geburtstag des DSkV-Pressereferenten Willy Janssen, der am 30. Juli mit etwa 200 Gästen im Gasthaus Nobel fast ganztägig begangen wurde. Und so sah es auch die Presse, die zum Ausdruck brachte, der Jubilar habe „nicht nur eine bahnbrechende Rolle beim ‘reizenden Spiel’ in der Region Niedersachsen-Bremen durchgesetzt - er machte des Deutschen liebstes Kartenspiel sozusagen ‘hoffähig’: Er gewann durch seine Tätigkeit in der freien Wirtschaft viele Freunde in Wirtschaft und Politik hinzu.“

Uwe Scheifhacken, der Präsident des Skatverbandes Niedersachsen-Bremen, traf unter dem Beifall der Geburtstagsgäste den Nagel auf den Kopf, als er in seiner Würdigung vortrug: „Willy, Du bist ein Glücksfall für den Skat. Nicht auszudenken, wenn Du Dir ein anderes Hobby gewählt hättest.“

Die Vermutung, zahlreiche Gäste hielten ihr Lieblingsblatt in der Jacke verborgen, weil der Gasthof Nobel ja dafür bekannt ist, daß dort schon so manches „Reizwort“ bei den von Willy Janssen durchgeführten Großturnieren fiel, blieb ein Verdacht. Es wurde lieber fleißig am „Birthday-Round-Table“ getafelt und geplauscht.

Zum Schluß bleibt eigentlich nur ein herzliches Dankeschön der Geburtstagsgäste für die freundliche Einladung: „Willy, es war alles vom Feinsten!“

G. W.



Unter den zahlreichen Gratulanten war auch der Deutsche Seniorenmeister 1997, Reinhold Eckhoff aus Osnabrück, mit dem Willy Janssen bei der DEM in Damp um Punkte stritt.

Hans Jäschke feierte 60. Geburtstag



Skatrichter Hans Jäschke an seinem „Arbeitsplatz“ auf dem Altenburger Schloß.

Am 4. September vollendete Hans Jäschke, der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts, sein 60. Lebensjahr.

Lieber Skatfreund Hans Jäschke,

zum 60. Geburtstag gratulieren wir nachträglich, aber nicht minder herzlich, und wünschen Dir sowohl für das neue Lebensjahr als auch für das neue Lebensjahrzehnt alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen.

Möge Deine Leidenschaft zu den Aktivitäten um das Skatspiel nie erlahmen. Es ist uns ein ehrliches Anliegen, Dir für Deine Tätigkeiten zum Wohle des Skates und des Verbandes zu danken. Noch in frischer Erinnerung ist uns Deine zielgerichtete Betriebsamkeit zum Gelingen der Feierlichkeiten aus Anlaß des 70. Geburtstages des Deutschen Skatgerichts.

Im Namen des Präsidiums des DSkv und des Deutschen Skatgerichts

Georg Wilkening, Schriftleiter

Ja, da lebt in Altenburg tatsächlich einer, der die Karten mit ins Bett nimmt. Sagt man jedenfalls. Dieser eine, Hans Jäschke, bekennt freimütig: „Ich habe mich mit Leib und Seele dem Skat verschrieben.“

Schon als 14jähriger reizte der gebürtige Liegnitzer bereits mit seinen Freunden. Doch so rich-

tig packte ihn die Leidenschaft zum Skatspiel an der Bergmannsfachschule in Zwickau, wo er mit seinen Kumpels, um es mit einem Zitat aus der Skat-Polka auszudrücken, Skat drosch „bis in die tiefe Nacht“. Das setzte sich dann in seinem Skatklub in Altenburg fort. Sein Interesse am Nebenher des Spiels vergrößerte sich, je mehr er in die Szene hineinwuchs. So kümmerte er sich um Statistik, Saalaufsicht und Listenführung bei Turnieren.

Als Rudi Gerth, Altenburgs stadtbekanntester Skatorganisator, vom Rat der Stadt Ende 1962 mit der Wiederbelebung des Skatgerichts beauftragt wurde, fiel ihm auch der eifrige junge Jäschke ein, den er mit weiteren sachkundigen Skatfreunden zwecks Auftrags Erfüllung um sich scharte. Nach Rudi Gerth wurde Hans Jäschke Vorsitzender des Altenburger Skatgerichts. Neben seiner Tätigkeit als Skatrichter leitete er viele Jahre das Altenburger Skataktiv, das die Aufgabe hatte, die Vorbereitung und Durchführung der Altenburger Skatturniere sicherzustellen, aber auch außerhalb der Skatstadt Hilfe und Unterstützung bei der Organisation von Turnieren gab. Gern bediente man sich seiner Ratschläge und Entscheidungen. Hans Jäschke ist aber nicht nur ein Theoretiker reiner Ausprägung, sondern auch ein ausgefuchster Skatspieler.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 vollzog sich auch die Vereinigung der beiden Skatgerichte (Bielefeld und Altenburg) mit dem Sitz in Altenburg. Seither ist Hans Jäschke stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Skatgerichts.

Des Jubilars großes Hobby ist das Sammeln von Dingen rund um den Skat. Da blitzen seine Augen, interessiert sich jemand für seine Sammlung. Zeitungsausschnitte und Fotos in vielen dicken Ordnern dokumentieren Zeitgeschichtliches um den Skat. Viele andere Gegenstände, die in Verbindung zum Kartenspiel stehen, zählen zu seinen Sammelobjekten. Dazu gehören u.a. weit über 800 Kartenspiele: Originale, Nachdrucke, abnorme Formate und Formen, deutsche, französische und sehr französische. Fast tausend verschieden aussehende Herz-Buben kleben in seinen Alben. Hätte er einen Wunsch frei, dann würde er jeden Herz-Buben in einen 100-Markschein verwandeln lassen. Vielleicht! *Georg Wilkening, Schriftleiter*

Glückwünsche für Uve Mißfeldt



Sein 60. Lebensjahr vollendet am 10. Oktober Uve Mißfeldt, der Vizepräsident des Deutschen Skatverbandes und langjährige Vorsitzende der Skatsportverbandsgruppe 40 Neuss. Das ist zugleich für ihn das ersehnte Signal, in den beruflichen Ruhestand zu treten.

Lieber Skatfreund Uve Mißfeldt

Deine Skatfreunde im Deutschen Skatverband gratulieren Dir auch auf diesem Wege mit einem dreifachen „Gut Blatt“ zu Deinem 60. Geburtstag.

Sie wünschen Dir für das neue Lebensjahrzehnt alles erdenklich Gute, für den zugleich beginnenden Ruhestand eine eiserne Gesundheit und weiterhin viel Freude an Deinen Amtestätigkeiten für den Skat.

Das DSkV-Präsidium verbindet mit seinen Glückwünschen ein aufrichtiges Dankeschön für Deine außergewöhnlichen Aktivitäten an führender Stelle im Deutschen Skatverband.

*In aller Namen
Georg Wilkening, Schriftleiter*

Aus der „grauen Stadt am Meer“ verschlug es den gebürtigen Husumer in jungen Jahren in das Rheinland. Nach dem Abitur wandte er sich dem Polizeidienst zu, in dem ihm aufgrund seiner hervorragenden Leistungen und seines ausgezeichneten Verständnisses der gesetzlichen Vorschriften Führungs- und Lehraufgaben übertra-

gen wurden. So zeichnen denn den Jubilar Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeitssinn aus.

Irgendwann als junger Mann wurde Uve Mißfeldt auch vom Reiz des Skatspiels eingefangen und war dann eines Tages Mitglied im DSkV. Dem Skatsportklub Brügggen angehörend, interessierte sich Uve Mißfeldt auch für die organisatorischen Aufgaben rund um den Skat. Seine Umsicht, seinen Fleiß und seine Akribie machte sich die Verbandsgruppe 40 Neuss zunutze, die ihn 1982 zu ihrem Vorsitzenden wählte - ein Amt, das er bislang ununterbrochen innehat. Aufgrund seiner Rechtskenntnisse hatte er vor 1994 den Vorsitz im Verbandsgericht des DSkV. Einen bundesweiten Namen machte sich Uve Mißfeldt als versierter Versammlungsleiter mit Herz beim Deutschen Skatkongreß 1994 in Schneverdingen, wo ihn die Delegierten nach seinem Okay zur Kandidatur zum Vizepräsidenten des Deutschen Skatverbandes wählten. In diesem Aufgabengebiet leistete er aus einem profunden Wissen heraus mit Bravour überzeugende Arbeit und darüber hinaus auch bei anderen Gelegenheiten, die ihm aus besonderem Anlaß übertragen wurden.

Viel Verständnis für das Skat-Hobby des Jubilars bringt seine Gattin Erika auf, wenngleich sie die Sammelleidenschaft ihres Uve - Mützen, Tschakos, Helme von der Polizei, Briefmarken, Biergläser, Bierkrüge, Fähnchen, Urkunden, Orden, Wimpel u.a.m. - ein wenig mit Argwohn betrachtet, denn die könnte sich mit dem Mehr an Freizeit intensivieren.

Daß Uve Mißfeldt aber auch die praktische Seite des Skatspiels ausgezeichnet beherrscht, soll zu guter Letzt nicht nur eine Randbemerkung sein.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Zwei orientierungslose Skatfreunde sind auf dem Weg zu dem Lokal, in dem zu einem Preisskat eingeladen ist. Sie fragen einen Passanten: „Können Sie uns bitte sagen, wo gegenüber ist?“ - „Na, das ist doch auf der anderen Straßenseite“, meint der Passant. - „So was! Auf der anderen Seite hat man uns erklärt, das wäre hier!“

Dem Ehepaar Luczak herzliche Glückwünsche zum 50. Geburtstag



Am 12. Oktober vollendet Peter Luczak, der Präsident des Hessischen Skatsportverbandes, sein 50. Lebensjahr. Die Geburtstagsparty beginnt jedoch schon am Tag zuvor, denn seine Gattin »Hanne« wurde kürzlich ebenfalls 50 Jahre jung. Frau Luczak ist zwar nicht Mitglied im DSkV, hat aber in den langen Jahren der ehrenamtlichen Tätigkeiten ihres Mannes, dem sie stets auch insoweit zur Seite stand, sehr viel im Hintergrund für den Verband getan. Für ihre lobenswerte Einstellung darf ihr an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gewidmet sein, das wir mit allen guten Wünschen zum Geburtstag und für das neue Lebensjahrzehnt verbinden.

Lieber Skatfreund Peter Luczak!

In der großen Schar der Gratulanten möchten wir nicht fehlen.

Zum 50. Geburtstag sprechen wir Dir unsere herzlichen Glückwünsche aus und sagen ein ebenso von Herzen kommendes Danke für Deine Aktivitäten auf den verschiedenen DSkV-Schienen. Alles Gute für das neue Lebensjahrzehnt, vor allem aber Gesundheit, damit Du weiterhin Freude an Deinen Amtestätigkeiten hast und wir an Deinem nie versiegenden Humor.

Mit „Gut Blatt“ grüßen Dich Deine Freunde im Deutschen Skatverband, das DSkV-Präsidium und Deine Kollegen im Deutschen Skatgericht.

*In aller Namen
Georg Wilkening, Schriftleiter*

Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will. Sagt man. Dazu fiel Peter Luczak ein: Jung gefreit, hat nie gereut! So schloß er 1966 den Bund der Ehe, aus der drei Kinder hervorgingen, die jetzt 32, 31 und 30 Jahre alt sind. Dies sei vorangestellt, damit nun nicht ein jeder seine Hausaufgaben im Rechnen machen soll, sondern deshalb, weil inzwischen sechs Enkelkinder im Alter von sieben, fünf, drei, zwei Jahren, einem Jahr und von sieben Monaten jeweils einen Tag nach der Geburt von ihrem Opa beim DSkV als Mitglieder angemeldet wurden.

Der Jubilar wurde am 1. April 1971 Mitglied im DSkV und getreu dem Motto „Früh krümmt sich...“ im gleichen Jahr Vorsitzender des 1. Marburger Skatclubs, den er bis 1982 und dann von 1986 bis 1996 leitete. Im Laufe seiner Verbandszugehörigkeit gründete Peter Luczak 35 Skatvereine oder war an deren Gründung maßgeblich beteiligt und führte diese dem DSkV zu. Von 1974 bis 1982 erteilte er an Marburger Schulen Skatunterricht. Nahezu 30 Jugendliche hatte er damals im 1. Marburger Skatclub dem DSkV gemeldet.

Von 1974 bis 1988 war Peter Luczak Schriftführer der VG 35 Nordhessen, ist seit 1988 ununterbrochen deren 2. Vorsitzender, war von 1978 bis 1996 deren Schiri-Obmann, von 1987 bis 1995 auch Schiri-Obmann des LV Niedersachsen und von 1990 bis 1995 Vizepräsident dieses Landesverbandes. Seine intensiven Bemühungen führten am 19. November 1994 zur Gründung des Hessischen Skatsportverbandes. Die Versammlung honorierte das Engagement des gebürtigen Marburgers und wählte ihn zum Präsidenten. Daß er nicht nur ein ausgefuchster Skatspieler ist, sondern auch ein ausgezeichnete Regelkenner, ist weitgehend bekannt. Seit 1990 ist Peter Luczak Mitglied des Deutschen Skatgerichts.

So vielfältig wie seine ehrenamtlichen Tätigkeiten, so vielfältig sind auch seine Auszeichnungen, die er sich redlich verdient hat:

- 1978 - Ehrenurkunde des DSkV
- 1980 - Silberne Ehrennadel VG Nordhessen
- 1981 - Silberne Ehrennadel des DSkV
- 1985 - Goldene Ehrennadel VG Nordhessen
- 1985 - Silberne Ehrennadel LV Niedersachsen
- 1990 - Goldene Ehrennadel LV Niedersachsen

- 1991 - Goldene Ehrennadel und Ehrenmitglied des 1. Marburger Skatclubs
- 1992 - Ehrenvorsitzender des 1. Marburger SC
- 1992 - Goldene Ehrennadel des DSkV

Peter Luczak hat damit den Beweis angetreten, daß man bereits als „gestandenes Mannsbild“ in den Kreis der Fünfziger einziehen kann, hat er doch in den Jahren zuvor schon so manches vollzogen... verwundern tut's nicht, ist er doch Vollziehungsbeamter der Universitätsstadt Marburg.

Georg Wilkening, Schriftleiter

„Mauerblümchen“ - Quartett siegte beim LV 5-Turnier

Der Westdeutsche Skatsportverband - LV 5 - (WSkSV) veranstaltete am 17. August in der Stadthalle Zülpich sein 24. Landesverbandsturnier.

Trotz tropischer Hitze konnte WSkSV-Präsident Peter Reuter 188 Skatspieler/innen zu dieser Meisterschaft mit Qualifikationsmöglichkeit für eine Mannschaft zur LVMM begrüßen.

Vor Turnierbeginn nahm Peter Reuter noch eine Ehrung vor. Skfr. Alfred Bosbach, Präsident der Verbandsgruppe 52 Oberberg, erhielt für seine Verdienste um den Einheitsskat die Silberne Ehrennadel des WSkSV. Vorgesehen waren in diesem Rahmen zwei weitere Ehrungen mit der Silbernen Ehrennadel, und zwar für Skfrin. Anne Kölsch (Damenreferentin des WSkSV) und Skfr. Werner Scheufens (Präsident der VG 57 Sauerland), die aber beide aus persönlichen Gründen an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen konnten.

Die Spielleitung, die in den Händen von Egon Waschke, Roswitha Schumacher und Beatrix Reuter lag, hatte keinerlei Probleme. Nach knapp viereinhalb Stunden - zwei Serien á 48 Spiele - standen die Sieger/innen fest und konn-

ten aus der Hand des WSkSV-Spielleiters Hubert Wachendorf die Preisgelder und Ehrenpreise in Empfang nehmen.

Die Mannschaftswertung wurde sensationell von vier Damen des Skatvereins „Mauerblümchen“ Duisburg gewonnen. Ulla Oraczewski (2650 Punkte), Marion Hüfken (2418 Punkte), Ilse Kreft und Doris Mirrow (beide je 2376 Punkte) erzielten 9820 Punkte. Den zweiten Mannschaftspreis erspielte mit 9188 Punkten die Mannschaft von „Karo-Dame“ Würselen in der Besetzung Werner Göttlich (2915 Punkte), Heinz Reißmann (2427 Punkte), Peter Mirbach (2018 Punkte) und Stefan Kaltwasser (1828 Punkte). Diese Mannschaft qualifizierte sich zugleich für die Landesverbandsmannschaftsmeisterschaft.

Die Einzelwertung - 1000 DM + Pokal - gewann Klaus Nowrot vom 1. SC Stommeln mit 3241 Punkten. Der zweite Platz - 600 DM + Pokal - ging mit 3058 Punkten an Willy Tollmann von „Herz-Dame“ Zülpich. Mit 3018 Punkten wurde Karl Thull Dritter - 400 DM + Pokal -. Den Damenpreis - Geldpreis + Pokal - gewann Ulla Oraczewski von den Duisburger „Mauerblümchen“.

Bei einem eingewonnenen Startgeld von 2820 DM wurden Geldpreise in Höhe über 3000 DM zuzüglich der Ehrenpreise ausgespielt.

Die eingesetzten Schiedsrichter Peter van Meekeren und Ingo Klein hatten wenig Arbeit, und das Schiedsgericht brauchte nicht tätig zu werden, was wiederum für die beiden Schiedsrichter spricht.

Seitens des WSkSV hatte man mit einer größeren Beteiligung der Vereinsmannschaften gerechnet, die sich in der Verbandsgruppe nicht für die LVMM qualifiziert hatten. Aber alles Neue - Qualifikation zur LVMM - braucht seine Zeit, und so ist man zuversichtlich, daß die 25. Auflage des LV 5 - Turniers ein noch größerer Erfolg werden wird. Es ist zu vermuten, daß das Jubiläumsturnier im Jahre 1998 bestimmt mit Überraschungen aufwartet.



3. offenes Hessen-Turnier

Anlässlich des 37. Hessentages in Korbach richtete der Hessische Skat-Sport-Verband e.V. (HSSV) sein 3. offenes hessisches Skatturnier aus. In Zusammenarbeit mit der hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden und dem Beauftragten des Hessentages in Korbach war es dem HSSV-Präsidenten Peter Luczak erneut gelungen, das beliebte Turnier mit in das Programm des Hessentages aufzunehmen.

Mit insgesamt 342 Teilnehmern konnte Peter Luczak eine erhebliche Steigerung zu den beiden vorherigen Turnieren feststellen. Skatspieler/innen aus ganz Hessen, aber auch aus den benachbarten Bundesländern, reizten in der neuen Mehrzweckhalle des Korbacher Ortsteils Eppe um den Pokal des hessischen Ministerpräsidenten und um zahlreiche Geldpreise. So erhielt der Sieger neben dem Pokal noch 1000,- DM, der Zweitplatzierte 500,- DM und den Pokal des hessischen Innenministers. Der Dritte konnte sich immerhin noch über 300,- DM freuen. Insgesamt wurden 72 Geldpreise im Werte von 5400,- DM an die Gewinner ausgegeben. Darüber hinaus bekamen der punktbeste Jugendliche und die punktbeste Dame jeweils 100,- DM und einen Pokal des hessischen Ministerpräsidenten.



Der Präsident des Hessischen Skat-Sport-Verbandes, Peter Luczak, stellte sich mit dem Hessentag-Pärchen Kerstin Stracke und Matthias Schäfer dem Fotografen zum Erinnerungsfoto.

Peter Luczak hob in seiner Begrüßungsrede hervor, daß die stetig steigende Teilnehmerzahl und die Unterstützung von den verschiedensten Seiten beweisen, daß dieses „Turnier inzwischen als fester Bestandteil der Hessentage angenommen wurde.“

Die erfreuliche Tatsache, daß zahlreiche Hobby- und Gesellschaftsspieler vertreten waren, wurde natürlich zur Werbung für das organisierte Skatspiel genutzt.

Gespielt wurden zweimal 48 Spiele, die innerhalb der vorgegebenen Zeit abgewickelt wurden. Für strittige Fragen zu den Spielregeln war Peter Luczak als Mitglied des Deutschen Skatgerichts der richtige Ansprechpartner. Das Turnier verlief in harmonischer Atmosphäre.



Das Foto zeigt (v.l.) Hessens Skatpräsident Peter Luczak und die Sieger des 3. offenen Hessischen Skattourniers: Helmut Krolop (Siegen), Renate Giegeler (Hattersheim), Claudia Jungbluth (Grieffheim) und Dietmar Pichtemann (Korbach)

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Jugend

- | | |
|--|------|
| 1. Claudia Jungbluth,
Das As im TuS Griesheim | 2946 |
| 2. Stefan Littig,
Skatclub 65 Stadtallendorf | 2210 |

Damen

- | | |
|--|------|
| 1. Renate Giegeler,
Skatfreunde Hattersheim | 2355 |
| 2. Orietta Gentile,
Skatclub Bergen-Enkheim | 2266 |
| 3. Renate Kittel,
Skatclub Rheda | 2243 |

Herren

1. Helmut Krolop, Siegen	3387
2. Christoph Jalowitzki, Büren	3265
3. Peter Seibel, Malsfeld	3248
4. Erhard Siegemund, 1. Eisenacher Skatclub	3017
5. Dieter Kliem, Waldeck	3012
6. Dieter Schwanz, Skatclub 82 Kassel	2988
7. Georg Wolf, 1. Skatclub Dieburg	2951
8. Raimund Wiese, Baunatal	2924
9. Walter van Stegen, Die Ableger Oberhausen	2857
10. Erwin Haas, Burbach	2801

Dietmar Pichtemann belegte mit 2506 Punkten den 38. Platz und erhielt den von Bürgermeister Bonhof gestifteten Pokal für den besten Korbacher Teilnehmer.

10 Jahre „Teutonia“ Zöblitz

Der Skatclub „Teutonia“ Zöblitz (Erzgebirge) feierte am 27. April 1997 sein 10jähriges Bestehen. Noch im tiefsten Sozialismus fand sich das Häuflein der Zöblitzer Skatspieler im Hotel „Zum schwarzen Bären“ in der Serpentinsteinstadt Zöblitz zusammen und gründete den Skatclub „Teutonia“.

Viele Jahre frönten die Zöblitzer Skater ihrem Hobby und trafen sich jeden Montag zu einem zünftigen Skat, bis eines Tages irgendwer die Idee hatte, den Skatclub zu gründen, der am 27. April 1987 das Licht der Welt erblickte.

Die Anfangsjahre verliefen sehr ruhig. Lediglich die großen Skatturniere im damaligen Karl-Marx-Stadt, Zwickau und Altenburg wurden be-

sucht - allerdings ohne großen Erfolg.

Erst mit der Wiedervereinigung Deutschlands kam neues Leben in die Arbeit des Klubs. Mit dem Beitritt in die Verbandsgruppe Chemnitz und damit in den Deutschen Skatverband am 1. Juli 1990 hatte das Mauerblümchendasein ein Ende. Zu dem bis dahin in fröhlicher Runde ausgetragenen Geselligkeitsskat kam der Leistungsskat mit Meisterschaften und Punktspielen hinzu. Erfolge und Niederlagen wechselten sich ab; die großen Erfolge sind bis jetzt ausgeblieben.

Bei den Einzelmeisterschaften der VG Chemnitz erzielte Wilfried Schreiter 1995 den dritten Platz bei den Senioren, und Rudolf Hiemann wurde in der Herrenkonkurrenz dieses Jahres Vizemeister. Über die Qualifizierung zur Landesmeisterschaft kam keiner hinaus. Dem Aufstieg in die Oberliga Chemnitz 1994 folgte ein Jahr später wieder der Abstieg.

In dem derzeit 14 Mitglieder zählenden Klub befinden sich noch fünf Gründungsmitglieder. Zu den Männern der ersten Stunde zählen Dieter Tanneberger, ununterbrochen im Amt als Präsident, Hans Zoll, Dieter Frei, Peter Kunstmann und Alfred Leibiger.

Bei den Klubmeisterschaften stand Dieter Tanneberger in jedem Jahr mit auf dem Siegerpodest. Die ihm überreichte Ehrenurkunde des Deutschen Skatverbandes betrachtet er als Auszeichnung für den ganzen Klub.

Skat - ein Spiel, das Spaß und Freude macht

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Vereins ist das zur schönen Tradition gewordene Skatturnier um den Pokal der „Freien Presse“ Marienberg, welches alljährlich ausgetragen wird. Durch die gute Bindung zu dieser Tageszeitung hat sich „Teutonia“ einen guten Namen gemacht.

Der Skat als solcher wird von den Mitgliedern als das betrachtet, was er ist: Ein Spiel, das Spaß und Freude macht. Gleichzeitig sollen die geisti-



gen Fähigkeiten und die Geselligkeit gefördert werden. In diesem Sinne schaut der Skatklub „Teutonia“ Zöblitz mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft. Der Klub will mit dafür sorgen, daß sich der Skat als altes Kulturerbe weiter verbreitet und sich in sportlich fairer Art und Weise durchsetzt, denn: Skat ist Sport!

Zur Jubiläumsfeier am 19. April überbrachten neben dem Bürgermeister auch der Vorsitzende der VG Chemnitz, Lothar Richter, und der Vizepräsident des DSKV, Werner Landmann, herzliche Glückwünsche. Das aus Anlaß des 10jährigen Bestehens ausgetragene 10-Serien-Skatturnier um den Pokal des Bürgermeisters der Serpentinsteinstadt Zöblitz gewann Jens Bochmann aus Niederwürschnitz.

Hier spricht der LdÖ und Pressereferent des DSKV:

Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde, das Präsidium hat vom Kongreß 1994 den Auftrag erhalten, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der ISPA zu erkunden und dem Kongreß 1998 Vorschläge für die Zukunft zu machen. Dazu finden Ausschußsitzungen statt, in denen sowohl organisatorische als auch Fragen der Skatordnung behandelt werden.

Schon im Vorfeld sind dabei alle Seiten bemüht, Hindernisse aus dem Weg zu räumen. So gibt es jährlich ein gemeinsames Turnier für je zwölf qualifizierte Sechser-Mannschaften. Die Teilnahme am Deutschlandpokal, Deutschen Damenpokal und Deutschen Städtepokal ist für ISPA-Mitglieder genauso möglich wie die Teilnahme von DSKV-Mitgliedern an der Welt-, Europa- und Deutschen Einzelmeisterschaft der ISPA.

Über Doppelmitgliedschaft und Skatordnung kann allerdings nur der Kongreß entscheiden - und der findet am 21./22. November 1998 in Halle an der Saale statt.

Bedingt durch den früheren Kongreßbeschuß und um unsere Vereine vor Schaden zu bewahren (Streichung der Punkte der Nichtspielberechtigten), weisen wir nochmals darauf hin: Mitglieder der ISPA dürfen bis zur Aufhebung des Beschlusses nicht an DSKV-Meisterschaften teilnehmen!
Willy Janssen



Unser Foto von der Champions-League 1997 (siehe Bericht im Heft 9/97) zeigt neben DSKV-Präsident Heinz Jahnke das erfolgreiche LV 3 - Sextett (v.r.) André Wendt, Claudia Knappe, Jens Freymuth Horst Masur, Klaus Barr, Andreas Richteweg und ferner ISPA-Präsident Hans-Joachim Schindler sowie WSKSV-Präsident Peter Reuter.
(Foto: Janssen)

*Der „dritte Mann“ –
im Skatverein immer vorhanden*

Lösung des Streitfalls Nr. 33

Der Alleinspieler hat durch das nochmalige Ansehen des Skats vor Beginn der Spielhandlung nicht verloren.

Das eigentliche Spiel beginnt nach SkO 4.1.1 damit, daß Vorhand ausspielt, und nicht schon mit der Spielansage. Daraus ergibt sich, daß in dem geschilderten Fall der Alleinspieler den Skat ungestraft ansehen konnte. Lediglich ein Umdrücken nach erfolgter Spielansage ist nicht mehr gestattet. Das Spiel war deshalb in der üblichen Weise durchzuführen und entsprechend seinem Ausgang zu werten.

Wird der Skat nach Beginn der Spielhandlung vom Alleinspieler angesehen, so hat er sein Spiel einfach (nicht Schneider oder Schwarz) verloren.

Hans Braun
Mitglied des Skatgerichts

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



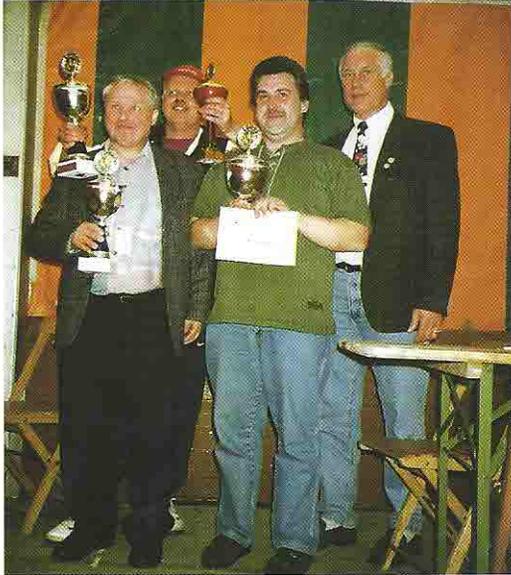
- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.



Schöppenstedter Super-Preisskat war ein voller Erfolg

Der Skatverein Schöppenstedter Streiche hatte wieder einmal eine Menge Skatbegeisterte aus allen Teilen Deutschlands in die Stadt der Streiche gelockt. Das Festzelt auf dem Elm-Asse-Platz war gut gefüllt. Über zwei Tage waren Kondition und Konzentration gefragt. Am 31. Mai und 1. Juni bewiesen die „Schöppenstedter Streiche“ erneut, was sie auf die Beine zu stellen vermögen.



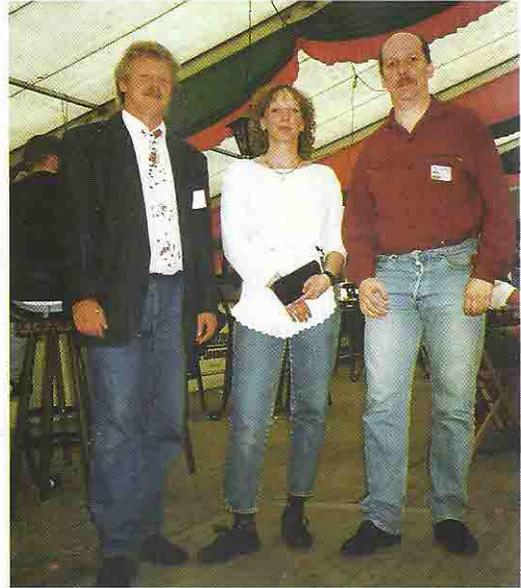
V.l.: Wolfgang Hecker (2. Platz), Ecki Albrecht (3. Platz) und Andreas Richteweg (Sieger) stellten sich freudestrahlend mit dem Klubvorsitzenden Norbert Bringer dem Fotografen.

Am Ende des Superturniers mit fünf Serien zu je 48 Spielen stand mit Andreas Richteweg aus Hannover der Sieger fest. Er erzielte 6925 Punkte und gewann damit einen VW Polo. Der zweite Preis mit 5000,- DM ging an Wolfgang Hecker aus Wittingen. Dritter wurde Ecki Albrecht. Er nahm 3000,- DM mit nach Bremen. Beste Dame

im Teilnehmerfeld war Ricarda Mol Kentin aus Hannover. Sie erreichte den 11. Platz.

Unter den Teilnehmern waren auch DSkV-Ehrenmitglied Wilhelm Klasing (Wittingen), ein Skatspieler, der mit Blindenkarten spielte, und der Braunschweiger Ernst Fichtelmann, mit 95 Jahren der älteste Skater unter den Aktiven.

Neben dem Skatturnier wurde eine Tombola durchgeführt. Viele Sachpreise motivierten zum Mitmachen. Hauptpreis war eine Reise für zwei



Axel Neumann (2. Vereinsvorsitzender) stellte mit Marion Nieswandt die Hauptgewinnerin der Tombola vor. Jörg Lucke (r.) zog den zweiten Preis.

Personen nach Griechenland. Marion Nieswandt aus Braunschweig hatte mit Glück das richtige Los gezogen. Der zweite Preis, ein Wochenende für zwei Personen in London mit Eintrittskarten für das Musical „Miss Saigon“, ging an Jörg Lucke aus Wedel.

Aus organisatorischen Gründen erfolgte die feierliche Übergabe des ersten Preises an Andreas Richteweg erst kürzlich im Autohaus Thurm in Schöppenstedt. Der Vorstand gratulierte noch einmal dem freudestrahlenden Sieger. Daß dieser mit seinem neuen blauen Polo am 26. und 27. Juni 1998 bestimmt erneut nach Schöppenstedt zum nächsten großen Skatturnier kommen wird, dürfte klar sein.



V.l.: Axel Neumann (2. Vereinsvorsitzender), Sieger Andreas Richteweg, Wolfgang Thurm (Geschäftsleiter des gleichnamigen Autohauses) und Martina Kasten (Verkaufsleiterin) bei der Übergabe des tollen Preises.

Freiberger Skatklub zu Gast in Darmstadt

Im fünften Jahr der Partnerschaft der beiden Skatklubs aus Freiberg und Darmstadt war diesmal Darmstadt Gastgeber des jährlichen Treffens, das Anfang Juli anlässlich des Heinerfestes stattfand.

Nachdem die Freiberger Skatfreunde im vergangenen Jahr daheim den Städtevergleichspokal gewinnen konnten, waren sie auch diesmal mit viel Optimismus und dem festen Vorsatz nach Darmstadt gereist, den Pokal wieder mit nach Freiberg zu nehmen.

Das Vorhaben, bei dem jeder Klub drei Mannschaften ins Rennen geschickt hatte, mißlang. Die Darmstädter nutzten ihren Heimvorteil. Es gewann Darmstadt III mit den Skatfreunden Rauck, Zöller, Müller und Bodtner (8212 Punkte) vor Freiberg II mit den Skatfreunden Dübler, Nitzsche, Ziegler und Fröbe (8135 Punkte). Damit wurde das Gesetz der Serie seit 1994 nicht durchbrochen, denn in diesen vier Vergleichen waren jeweils die Gastgeber die Pokalgewinner.

In der Einzelwertung gewann Peter Blahut (Freiberg) mit 2660 Punkten vor Eduard Dübler (Freiberg) mit 2606 Punkten. Den dritten Platz belegte der Vorsitzende des Darmstädter Skatklubs, Karl-Heinz Rauck, mit 2523 Punkten. Beste der drei teilnehmenden Damen war Skfrin. Schubert (Darmstadt), die mit 2156 Punkten auf den sechsten Platz kam.

Im Rahmenprogramm besuchten die Freiberger Skatfreunde mit ihren Ehepartnern Veranstaltungen des Heinerfestes. Das Beisammensein bei Musik, Tanz und guter Laune mit den Partnern aus Darmstadt im Festzelt bescherte den besonderen Spaß. Außerdem standen Ausflüge zum Schloß Kranichstein, zur Mathildenhöhe mit dem Hochzeitsturm und zur Burg Frankenstein auf dem Programm.

Nach dem Mittagessen in einem Ausflugslokal am Sonntag wurden die Freiberger durch den Vorsitzenden des Darmstädter Skatklubs mit guten Wünschen für die Heimreise verabschiedet. Klar ist, das Treffen 1988 in Freiberg durchzuführen. Ob die Darmstädter dann den „Pott“ wieder abgeben müssen?



Schmunzelecke

Der Abteilungsleiter fragt die neue Sekretärin, als er die Post unterschrieben hat: „Schreiben Sie physikalisch eigentlich immer mit ‘f’ oder war das nur ein Flüchtigkeitsfehler?“ Die Dame ist verlegen und meint: „Oh Entschuldigung, aber bei meiner Maschine klemmt manchmal das ‘V’!“

* * *

... und dann war da noch die Seniorin, die sich nach einem längeren Spaziergang auf einer Bank niederläßt. Sie setzt sich neben einen älteren Herrn, den sie bereits eine Weile nachdenklich beobachtet hat. „Sie sind bestimmt der Bruder von Wilhelm Klasing?“ - „Nein, Wilhelm Klasing bin ich selbst!“ - „Aha, daher die große Ähnlichkeit!“

♣ ♠ GROSSES ♥ ♦
PREISSKAT - TURNIER

8. offene Huder Skatmeisterschaft

Einzelwertung für Damen, Herren, Senioren, Junioren, Jugendliche und Mannschaften

Sonntag, 26. Oktober 1997

- Einlaß 09.00 Uhr • Beginn 10.00 Uhr
- Halle am Huder Bach, 27798 Hude

> Garantierte Preise <

Gesamtsieger

- 1. Preis: 3.000,- DM u. Pokal
- 2. Preis: 1.500,- DM u. Pokal
- 3. Preis: 1.000,- DM u. Pokal
- sowie weitere Geld-
und Sachpreise

Seriensieger

(drei Serien)

- 1. Preis: 250,- DM
- 2. Preis: 150,- DM
- 3. Preis: 100,- DM
- 4. Preis: 50,- DM

Beste Dame, bester Senior, bester Junior und bester Jugendlicher je 100,- DM
und einen Pokal

Vier Mannschaftspreise und Pokale (3 x Herren, 1 x Damen)

40 %, 30 %, 20 % und 10% des Mannschaftsstartgeldes

Jeder Jugendliche unter 18 Jahren erhält einen Preis !

Spielmodus: 3 x 48 Spiele nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes e.V.

Startgeld: 25,- DM, Mannschaft 20,- DM

1. bis 3. verlorenes Spiel 1,- DM, jedes weitere verlorene Spiel 2,- DM

Das gesamte Startgeld wird ausgespielt !

Für preiswerte Getränke und Speisen ist gesorgt.

Karten-Vorverkauf:

AVIA Tankstelle Klaus Barr, Parkstr. 77, 27798 Hude

und Rasthaus „Am Kimmerholz“, 27777 Ganderkesee-Vosteen

Geschäftsstelle des Bremer Skatverbandes e. V., Findorffstr. 85, 28215 Bremen

oder Karten - Vorbestellung durch Übersendung eines Verrechnungsschecks an:

Klaus Barr · Parkstr. 77 · 27798 Hude · ☎ (0 44 08) 18 69

Nichtrauchertische !

Große Tombola !!
Farbfernseher, Fahrrad,
und viele weitere Preise !

Veranstalter: 1. Skat- und Romméclub „Huder Klosterbuben“
Mitglied im Bremer Skatverband e.V.

Das Verbandsgericht

- In eigener Sache -

Vereinsautonomie

Das Verbandsgericht des DSKV (VbG) hatte sich in einem Berufungsverfahren (07/97) mit einem Rechtskomplex zu befassen - „mit möglicherweise präjudizierender Wirkung“, wie eine der Verfahrensbeteiligten im Vorfeld nicht ohne Grund vermutete.

Und so wurden dem Gericht noch zum Verhandlungstermin einige Fragen vorgelegt, die im Kern die Vereinsautonomie hinterfragten. Da aber ein Gericht im Termin nur über die gestellten Anträge zu entscheiden hat, konnten Antworten auf die berechtigten, weil grundsätzlichen Fragen nur mehr am Rande, d.h. - wenn hier relevant - in der Urteilsbegründung plaziert werden.

Deshalb hat sich das VbG nach reiflicher Überlegung entschieden, die zur Urteilsfindung in wochenlanger, mühevoller Kleinarbeit (mit reichlich juristischem Beistand!) herausgearbeiteten Rechtsgrundlagen möglichst vielen Skatfreundinnen und -freunden und eventuell allen Amtsinhabern, bis hin zu den Vereinsvorständen darzulegen.

Es geht dem VbG nicht darum, zukünftig nicht mehr mit ähnlich gelagertem Streit aus der Satzung heraus „behelligt“ zu werden. (Damit könnten wir leben.) Es geht einzig darum, Schaden vom DSKV abzuwenden. Denn sollten weiterhin Streitfälle um Autonomie, Weisungsbefugnis etc. mit ähnlicher Heftigkeit (Brutalität? - Ausschluß und der Gang zum Zivilgericht waren angedroht.) und vor aller Öffentlichkeit wie im gerade abgeschlossenen Verfahren ausgetragen werden, dann leiden Harmonie, Ansehen und demzufolge die Weiterentwicklung des DSKV.

Dem VbG stellt sich die Rechtslage wie folgt dar. (Zur größtmöglichen Absicherung des VbG - und um dem vielleicht oftmals irritiert dreinblickenden Leser das Verständnis zu erleichtern, wird ganz überwiegend zitiert - BGB, Palandt - 55. Auflage.)

A. Laut der „Einf v § 21“ (S. 21) „..... kommen vor allem folgende Organisationsformen vor“: Der Vereinsverband und der Gesamtverein.

1. „Beim Gesamtverein sind die Untergliederungen Teile der GesOrganisation. Mitgl des GesVereins sind die EinzelMitgl, nicht die Untergliederten“ (Rechtlich unselbständige Untergliederungen oder rechtsfähige, bzw. nichtrechtsfähige Vereine).

Diese Definition beschreibt unbestreitbar die Organisationsform des DSKV bis Oktober 1990. Wer dem

Verband angehörte, war direkt Mitglied im DSKV e.V. Bielefeld, einem die ganze Republik abdeckenden Großverein. LV, VG und Verein waren - wie zitiert - Teile des einen großen Gesamtvereins; man könnte auch sagen: nachgelagerte Verwaltungsebenen.

Das hat der Kongreß von 1990 grundlegend geändert! Seither definiert § 4,2 unserer Satzung: „Ordentliche Mitglieder sind die Landesverbände.“ Und die nächsten zwei §§ (Erwerb, Erlöschen der Mitgliedschaft) befassen sich demzufolge ausschließlich nur mit ihnen. Entsprechend formulieren LV-Satzungen wörtlich oder sinngemäß: „Ordentliche Mitglieder sind die Verbandsgruppen.“ Und so von Ebene zu Ebene.

Daß seit Oktober '90 jede Organisationseinheit (mit Ausnahme der untersten) nur noch Vereine zu ihren Mitgliedern zählen kann, wird durch § 4,4 ausdrücklich noch einmal belegt: „Die bisher dem DSKV angehörenden Einzelmitglieder verlieren ihre Mitgliedschaft im DSKV...“ (Das waren Mitglieder, die keinem Verein angehört hatten, also echte Einzelmitglieder.)

Und allenfalls als untauglicher Versuch, das Einzelmitglied wieder in die Nähe des Dachverbandes zu rücken, ist § 2,1 zu werten: „Der DSKV ist die Vertretung aller Skatspieler (Dachverband), die ihm über einen dem DSKV angeschlossenen Landesverband angehören.“ Diese Aussage ist schlicht unzutreffend; auch ein LV zählt nicht Personen zu seinen Mitgliedern, sondern nur Verbandsgruppen.

Aus all dem konnte das VbG nur schließen: Beim DSKV handelt es sich seit 1990 eindeutig um einen Vereinsverband!

2. „Der Vereinsverband ist ein ZusSchluß von selbstbd Vereinen zur Verfolgung gemeins Zwecke (ebenfalls Einf v § 21, S. 21). Zugegeben: Laut BGB können ausnahmsweise „die Übergänge fließend sein“ zwischen Vereinsverband und Gesamtverein. „Mögl ist auch, daß VerbandsMitgl neben den MitglVereinen auch deren Mitgl sind. Dazu ist aber eine entspr Regel in der Satz des Verbandes u der MitglVereine erforderl. Diese doppelte satzsmäß Grdl...“ - Eine Verknüpfung von drei Ebenen also; eine „doppelte“ (!) satzungsmäßige Grundlage.

Hieraus abzuleiten, es könnten auch fünf Ebenen (oder theoretisch noch mehr?) gleich dreimal „doppelt“ verknüpft werden, hält das VbG nicht für denkbar, ja für juristisch abenteuerlich. Wer das Einzelmitglied an der Basis wieder zum direkten Mitglied des Dachverbandes zurückkrampfen will, müßte sich folgender Verrenkung unterziehen: Es sei das Einzelmitglied Mitglied eines Mitglieds (Verein) vom Mitglied (VG) des Mitglieds (LV) im DSKV. Und allein für diesen Spagat (alles sonst wäre geblieben wie vor

1990?) der riesige Umstrukturierungsaufwand - vor 1990 und noch immer andauernd??

Es ist also festzuhalten: Der Gesamtverein wurde zum Vereinsverband umstrukturiert - warum auch immer. An der Spitze ein Dachverband - und darunter Vereine auf drei Ebenen.

B. Vereine aber sind unbestreitbar autonom (§ 25., Kommentar 3a und b / S. 25). „Vereinsautonomie.“

a) Sie ist das Recht des Vereins, sich in freier Selbstbestimmung eine eig innere Ordng zu geben ... geht es heute vor allem darum den einzelnen vor übermäß Macht der Verbände zu sichern ...

b) Die §§ 25 ff lassen dem Verein bei Ausgestaltung seiner Organisation weitgehende freie Hand ... Die Grenze der Vereinsautonomie ist ... überschritten ..., wenn die Satzge ... den Verein so stark unter fremden Einfluß bringt, daß er zu einer eigenen selbst Willensbildg nicht mehr in der Lage ist sondern eine unselbst Verw-Stelle eines außenstehenden Dr darstellt.“

Doch gerade dieser starke Fremdeinfluß (und somit die Aushöhlung von Autonomie) wird in der Satzung des DSKV mehrfach zu nehmen versucht.

So ist § 7 Rechte der Mitglieder eine Zumutung für die Landesverbände; denn es wird nicht ein einziges Recht für das Zusammenwirken mit dem Dachverband, Präsidium, Verbandstag, Vorbereitung eines Kongresses etc. etc. aufgeführt.

§ 8 Pflichten der Mitglieder ist sogar nichts weiter als ein Gängelparagraph! Mit ihm möchte der Dachverband sicherstellen, daß resoluter noch als vor 1990 Satzung, Ordnungen, Entscheidungen (?) und Beschlüsse (Alle? Das wäre ein Witz!) selbst vom letzten und kleinsten Verein abzuschreiben (?) und umzusetzen seien. Die eigentlichen Pflichten der Landesverbände werden - wie zuvor schon die Rechte - mit keinem Wort erwähnt! Der ganze § 8 ist juristisch so nicht haltbar und kann keinen Bestand haben!

C. Fazit?

1. Eine Weisungsbefugnis ist in einem Vereinsverband nicht gegeben. (Wer sich's bequem macht, sich z.B. nicht einmal mehr alle vier Jahre zwei Tage lang mit VG-Vorsitzenden austauschen oder auch mal auseinandersetzen will, wer nicht mehr knapp 40000 Mitglieder verwalten mag, sondern es lieber mit nur 14 Landesverbänden zu tun hat, - der kann dann logischerweise auch nicht mehr bis zum Einzelmitglied an der Basis reglementieren.) Wenn man dies nicht so gewollt hat, war das vor Hamburg zu überlegen!

2. Eine von U. Mißfeldt kürzlich in Dampf behauptete Verpflichtung der DSKV-Gliederungen, ihre Satzungen der jeweils höheren Vereinsebene vorzulegen, ist entschieden abzulehnen. Ja, es besteht nicht einmal der geringste Anlaß, in der bisher so erniedrigenden Weise Satzungen von Ebene zu Ebene „abzukupfern“; viele LV- und auch VG-Satzungen unterschei-

den sich von der des DSKV weder im Aufbau, im Duktus, in den Formulierungen, sondern oft nur durch den notwendigen Austausch der Begriffe DSKV, LV und VG. Dabei gilt (s.o.) „das Recht der Vereine, sich in freier Selbstbestimmung eine eig innere Ordng zu geben“!

3. Sämtliche Ordnungen (mit Ausnahme der Skatordnung, der uns alle verbindenden gemeinsamen Idee) - alle Ordnungen, die dem DSKV durch Kongreß oder Verbandstag gegeben werden, gelten nur für den Dachverband, z.B. seine Finanzen, seine Versammlungen und seinen Spielbetrieb (DEM, DMM, Bundesliga etc.).

4. Der Dauerbrenner „Doppelmitgliedschaft“ ist ein passanter somit auch erloschen. Der Bonner Kongreßbeschuß (1978) betraf das Einzelmitglied im Gesamtverein. Seit Oktober 1990 hat nur noch der Verein (der untersten Ebene) darüber zu befinden, ob bei ihm jemand spielen kann, der zugleich auch noch einem anderen Verband (z.B. ISPA) angehört.

Dies alles und noch vieles mehr hat die Umstrukturierung bewirkt. Darüber zu streiten, macht keinen Sinn! Sollte jedoch mehrheitlich der Zustand vor 1990 (Gesamtverein) zurückgewünscht werden, bliebe zu überlegen, das Ruder noch einmal um 180 Grad herumzuwerfen. Hierin hat der DSKV ja eine gewisse Übung: Rein in die Postleitzahlen! Raus aus den Postleitzahlen!

Klaus Grützmann

Mitglied des Verbandsgerichts des DSKV

„Der guten Ordnung halber sei erwähnt, daß alle Mitglieder des VbG im Vorfeld Gelegenheit hatten, diesen Text zu studieren; die jeweiligen Änderungsvorschläge wurden eingearbeitet. Hinsichtlich der angesprochenen Sachfragen hat Skfr. Grützmann die Meinung des VbG korrekt wiedergegeben, die sprachliche Gestaltung unterliegt persönlichen Eigenheiten, die die Mitglieder des VbG in vollem Umfang respektieren.“

Hannelore Haase

Vorsitzende des Verbandsgerichts des DSKV

Verunsicherung

Der Beitrag des Verbandsgerichts (VbG) erscheint wenig geeignet, die Rechtskenntnisse um die Vereinsautonomie zu vertiefen. Er ebnet vielmehr den Weg zur Verunsicherung.

Das VbG hat sich nach Abhandlung eines Beru-

fungsverfahrens und dann „nach reiflicher Überlegung entschieden, die zur Urteilsfindung in wochenlanger, mühevoller Kleinarbeit (mit reichlich juristischem Beistand!) herausgearbeiteten Rechtsgrundlagen möglichst vielen...darzulegen.“

Im Anschluß hieran folgen teilweise Formulierungen, die wohl kaum als Rechtsgrundlage angesehen werden können, sondern erkennbar Denkweisen eigener Anschauungen sind.

Auch hat Skfr. Mißfeldt beim Round-Table in Damp keine „Verpflichtung“ behauptet, indes aber die Empfehlung gegeben, auf welchem Weg die in Zweifel gestellte Gewißheit erlangt werden kann.

Wie die Rechtsordnung als Pflicht auferlegt, ist die Gerichtsbarkeit des DSKV an die Bestimmungen der Satzung und der Ordnungen gebunden. Ist sie aber in ihren Entscheidungen noch unabhängig, wenn sie sich „mit reichlich juristischem Beistand“ umgibt? Nach den Vorschriften der Rechtsordnung soll an sich der Vorsitzende des VbG die Befähigung zum Richteramt haben (2. jur. Staatsprüfung) und demzufolge über Rechtskenntnisse verfügen.

* * *

Drehen wir das Rad der Zeit zurück und bemühen einmal das Protokoll über die Sitzung des Präsidiums des DSKV vom 10. April 1987.

Erläuternd und unter Hinweis auf die damalige Satzung darf in das Bewußtsein zurückgerufen werden, daß das Präsidium sich aus den sieben Mitgliedern der Verbandsleitung und den acht Präsidenten der Landesverbände zusammensetzte. Die Stimmenmajorität lag also ohne Zweifel bei den Landesverbänden. Der Landesverband Berlin wurde seinerzeit von Skfr. Heise vertreten, jetzt Mitglied des VbG.

Protokollauszug:

„Nunmehr erschien Rechtsanwalt Brinning (Berlin), der von Skfr. Heise als ein im Vereinsrecht bewandertes Jurist vorgestellt wurde, der im DFB-Rechtsrat und als Vorsitzender des Skatsportgerichts Berlin tätig sei sowie seit mehr als 15 Jahren dem DSKV als Mitglied angehört.“

Aus dem ausführlichen Vortrag von Rechtsanwalt Brinning ging hervor, daß der DSKV in seinem jetzigen Aufbau einem Dachverband entspreche und auch wie ein solcher agiere und funktioniere, aber aufgrund seiner antiquierten Satzung in der Rechtsposition eines Vereins stehengeblieben sei. Da man den ersten Schritt zur Umstrukturierung durch Gründung von Landesverbänden und Verbandsgruppen bereits getan habe, müsse logischerweise der zweite in Form der Angleichung der Satzung an die bestehende Verbandsorganisation folgen. Die gegenwärtige Situation beinhalte durch ihren

Zwiespalt eine Reihe von Rechtsproblemen, die in keinem anderen Verband mit diesem oder ähnlichem Aufbau vorhanden seien, insbesondere hätten sich die vereinsrechtlichen Schwierigkeiten bei dem Versuch gezeigt, eine Rechtsordnung und mit ihr mehrzügige Rechtsinstanzen innerhalb des Verbandes zu schaffen, aber auch nach außen hin müsse jeweils die Verbandsleitung als Vereinsvorstand tätig werden, wenn Verbandsgruppen oder Landesverbände beispielsweise Telefonanschlüsse einrichten lassen oder Mietverträge abschließen wollen u.a.m. Es gelte daher, den Landesverbänden und Verbandsgruppen des Deutschen Skatverbandes den Status der Selbständigkeit zu verleihen, indem sie selbst beim jeweils zuständigen Registergericht als >eingetragene Vereine< geführt werden. Auch den einzelnen Skatklubs könne nur wärmstens empfohlen werden, sich beim Registergericht eintragen zu lassen. Die Satzungen der Landesverbände, Verbandsgruppen und Vereine müßten sich folgerichtig der des Deutschen Skatverbandes angliedern. Würde so verfahren, dann wären die Skatklubs Mitglieder ihrer Verbandsgruppe, die Verbandsgruppen Mitglieder ihres Landesverbandes und die Landesverbände Mitglieder des DSKV. Einzelmitglieder könne es allerdings nicht mehr geben; die jetzigen müßten sich schon einem Verein anschließen. Die Schaffung einer Rechtsordnung mit einer auf VG-Ebene beginnenden Rechtsinstanz bereite nun keine vereinsrechtlichen Schwierigkeiten mehr. Im übrigen ändere sich an den bisherigen Abläufen praktisch gar nichts, es sei nur alles mit dem Vereinsrecht in Einklang gebracht. Eine diesem Ziel entsprechende DSKV-Satzung müsse jedoch entworfen und von einem Skatkongreß verabschiedet werden.

Die folgende Diskussion schloß damit, daß die Vertreter der Landesverbände sich einzeln dafür aussprachen, diesen Schritt mitzuvollziehen.“

* * *

Der Gesetzgeber hat in den §§ 25, 32 BGB die Satzungsgewalt und das Selbstverwaltungsrecht des Vereins verankert. Aus der vom Gesetzgeber verliehenen Vereinsautonomie folgt das Recht, durch satzungsmäßige Organe solche Maßnahmen vorzusehen, die zur Erreichung des Vereinszwecks sowie zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Vereinsdisziplin geboten erscheinen. Hierbei tritt der Verein (oder Verband) als Träger einer staatlich anerkannten Gemeinschaftsgewalt den Betroffenen, die sich durch ihren Beitritt unterworfen haben, in einem Überordnungsverhältnis gegenüber.

Die Mitgliederversammlung (beim DSKV = Deutscher Skatkongreß) ist das höchste Organ des Ver-

eins. Nur sie beschließt oder ändert die Satzung mit den vom Gesetz vorgeschriebenen Mindestanforderungen und weiteren für notwendig erachteten Bestimmungen, insbesondere auch die Organisationsform, wobei die Mitgliederversammlung im einzelnen, aber auch generell durch die Satzung die Erledigung von Aufgaben auf andere Organe übertragen kann - so beim DSKV beispielsweise die Schaffung oder Änderung von Ordnungen durch den Verbandstag (mit Ausnahme der Rechtsordnung und der Skatordnung). Unstrittig ist, daß die Landesverbände die Mitglieder des DSKV sind und diese im Rahmen der Verbandsorganisation die nachgeordneten Ebenen beim Deutschen Skatkongreß (Mitgliederversammlung) vertreten, wobei sie, die Landesverbände, ihre Delegierten, die das Stimmrecht ausüben sollen, völlig selbständig in dem jeweils von ihnen verwalteten Bereich (aus)wählen.

Die Landesverbände, Verbandsgruppen und Vereine können ihre Satzungen nach dem Vereinsrecht in freier Selbstbestimmung ausgestalten und beschließen. Bei ihnen tritt allerdings als eine ergänzende Mindestanforderung hinzu, daß die Bestimmungen der DSKV-Satzung anerkannt werden. Ohne Anerkenntnis der Satzung einer Gemeinschaft kann man nicht deren Mitglied sein.

Die Feststellung des VbG, die Delegierten, mithin die Landesverbände, hätten mit § 7 Satzung (Rechte der Mitglieder) „eine Zumutung für die Landesverbände“, mit § 8 Satzung (Pflichten der Mitglieder) einen „Gängelparagraphen“ und im übrigen eine Satzung beschlossen, die starken Fremdeinfluß mit „Aushöhlung von Autonomie“ nehme, muß mit Entschiedenheit - auch im Interesse der Delegierten, die nach demokratischen Gepflogenheiten ihre Stimme abgeben - zurückgewiesen werden.

Der Deutsche Skatkongreß 1998 wird vermutlich die Weichen dafür stellen, daß auch das Mitglied des Vereins der untersten Ebene richtigerweise wieder direkt von der DSKV-Satzung erfaßt wird.

Würde es keine Verhaltensmaßregeln oder Direktiven geben, dann hätte die Anarchie Oberhand. Nachdenken darf man darüber, wieso das VbG als DSKV-Ebene Berufungsinstanz für Entscheidungen der LV-Gerichte sein kann und aus diesem Grunde über Satzungen der Landesverbände befindet. Ist das der gemeinte Fremdeinfluß? Hier könnte man tatsächlich einen Zopf abschneiden, denn der Gang zum ordentlichen Gericht kann durch die Satzung nicht ausgeschlossen werden. Das gilt auch nach Durchführung eines verbandsinternen Berufungsverfahrens.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Schleswig - Holstein

Silberstedt. Der Schleswig-Holsteinische Mannschaftspokal 1997 brachte Pokalgewinne für „Elveshörn“ Elmshorn I bei den Herren, für „Schleusenasse“ Brunsbüttel bei den Damen und für TSV Lepahn bei den Junioren.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Junioren

1. TSV Lepahn	19236
Lettau-Mittelhäuser-Büche-Brammer	
2. Skatfuchse Leck	15099
3. Karo-7 Marne I	12617
4. Karo-7 Marne II	10943

Damen

1. Schleusenasse Brunsbüttel	18080
Herzfeldt-Lesekrug-Sommer-Joswig	
2. TV Grebin	16051
3. Goldene Buben Husum	16016
4. Concordia Lübeck	15909

Herren

1. Elveshörn Elmshorn I	17640
Jung-Klement-Ohland-Schacht	
2. Holstentor Lübeck	17568
3. SC St. Peter-Ording I	17177
4. Joker 78 Kiel	17031
5. VfB Schuby	16928
6. Kieler Buben II	16916
7. TSV Neustadt	16849
8. SC St. Peter-Ording II	16746

Westdeutscher Skatverband

Remscheid. Die Westdeutsche Skatsport-VG Bergisch Land (VG 56) trug in Remscheid-Lennep ihre Mannschaftsmeisterschaft aus. Unter der bewährten Leitung von Skfr. Walter Abt reizten 23 Mannschaften um den begehrten Titel und die Qualifikation zur Zwischenrunde in Piesport/Mosel.

Nach sechs Serien standen als Meister die „Bösen Schloßbuben“ Hückeswagen in der Be-



ERLEBNISSE

... im Hotel



Tanzbar



In unserem Hotel »DER HEIDE TREFF« erwarten Sie 135 komfortabel ausgestattete Zimmer mit vielen Details, die Ihren Aufenthalt angenehm gestalten.

Das Restaurant »Sneevern«, »TREFF BAR & BISTRO« und die Tanzbar »allegro« laden zum Verweilen ein. Genießen Sie die Köstlichkeiten und Spezialitäten. Zur Entspannung sowie zur sportlichen Betätigung steht Ihnen unser »WELLNESS CENTER« mit Beauty-Shop, Kosmetik, Sauerstoff-Kur, Sauna, Dampfbad, Pool, Solarium, 2 Bohlenkegelbahnen, 2 Scherenskegelbahnen, 4 Squash-Courts, 4 Tennishallenplätzen sowie unser Fahrradverleih zur Verfügung.

Für Konferenzen, Bankette, Arbeitsessen, Jubiläumsfeiern und Familienfeiern stehen individuelle Räume bis zu 240 qm für Sie bereit.



Osterwaldweg 55 · 29640 Schneeverdingen
 Telefon (0 51 93) 8 08-0 · Telefax (0 51 93) 8 08-404

Landesverbände

setzung Bernd Flüs, Horst Lorenz, Werner Tech und H. Rademacher sowie die weiteren acht qualifizierten Mannschaften fest.

Die Ergebnisse: Punkte

1. Böse Schloßbuben Hückeswagen	27303
2. 18-Wech Tönisheide	25391
3. Herz-Dame Radevormwald I	24200
4. Kreuz-Bube Wuppertal	24141
5. Bergische Jungs Remscheid-Lennep	23895
6. Böse Buben Solingen	23836
7. Herz-Dame Radevormwald II	23787
8. Mauerjungs Solingen	23649
9. Scharfe Klinge Solingen	23423

Sachsen

Neustadt / Saale. Bei den Sächsischen Mannschaftsmeisterschaften sicherte sich „Grandouvert“ Zwickau I mit dem Team Bley - Beck - Eisenkolb - Lorenz standesgemäß den Titel in der Herrenkonkurrenz. Schon nach der ersten Serie hatte die Mannschaft mit 5308 Punkten den anderen der insgesamt vierzig Titelaspiranten den Nerv gezogen. Zum Schluß lag der Meister (17813 Punkte) relativ sicher vor den „Bösen Buben“ Auersberg mit Jühling - Littmann - Philipp - Ogynski (17445 Punkte). Um die restlichen vier Qualifikationsplätze für die DMM 1997 indes gab es ein gehöriges Gerangel. Dabei schoben sich die zunächst scheinbar abgeschlagenen „Dippser Buben“ Dippoldiswalde durch einen Husarenritt in den letzten beiden Serien (5116 und 4857 Punkte) noch ins DMM-Finale.

Auch im Damenwettbewerb war die Messe beizeiten gelesen. Die VG-Auswahl Dresden II (Brettschneider - Krüger M. - Krüger R. - Seidel) legte 5109 Zähler vor und war am Ende mit 15607 Punkten dem Chemnitzer SC mit Hammer - König - Riedel - Rudolph (14092 Punkte) sowie dem Rest des Feldes turmhoch überlegen.

In der Juniorenkonkurrenz verschlief die VG-Auswahl Chemnitz (Becker D. - Clauß - Hengst - Kranz) zunächst die erste Halbzeit völlig. Dann aber schlug sie mächtig zu (5556 und 4024 Punkte), derweil die drei Widersacher erheblich

abbauten. Fazit: 16345 Punkte und Titelgewinn vor den „Bösen Buben“ Auersberg (14288 Punkte) - die DMM-Qualifikation wie der Damenmeister in der Tasche.

*Frank Schettler, Pressereferent
des Sächsischen Skatverbandes*

Die besten Ergebnisse: Punkte

Junioren

1. VG-Auswahl Chemnitz	16345
2. Böse Buben Auersberg	14288
3. Radeberger Skatclub	13194
4. Nichtraucher-Asse Chemnitz	12187

Damen

1. VG-Auswahl Dresden II	15607
2. Chemnitzer Skatclub	14092
3. VG-Auswahl Chemnitz	13611
4. Skatclub Wurzen 81	13504
5. Leipziger Skatlöwen	13295

Herren

1. Grandouvert Zwickau I	17813
2. Böse Buben Auersberg I	17445
3. Reizker Leipzig	17196
4. Grandouvert Zwickau III	17132
5. Dippser Buben Dippoldiswalde	16685
6. Skatfreunde Leipzig II	16641
7. Skatclub Eilenburg 1990	16375
8. Teutonia Zöblitz	16311
9. Außenseiter Wurzen I	15884
10. Skatbrüder Wernsdorf I	15631

Skatverband Südwest

Kaiserslautern. Zum Gedenken an Herbert Böhm wird jedes Jahr der Herbert-Böhm-Pokal für Mannschaften des Landesverbandes Südwest ausgetragen. In diesem Jahr oblag die Ausrichtung den Skatfreunden von „Karo-7“ Kaiserslautern-Hohenecken.

Pokalsieger wurde der Skatclub Weisenheim-Freinsheim vor „Pik-7“ Mainz und dem 1. Skatclub Pfeddersheim. Zwei Mannschaften konnten sich für die Mannschaftsmeisterschaft des LV 6 qualifizieren.

Nordrhein-Westfalen

Duisburg. Die Mannschaftsmeisterschaften der Skatsportverbandsgruppe 41 Duisburg endeten bei den Herren mit einem Sieg der Duisburger „Höllen-Asse“. Für den Erfolg sorgten Andreas Schoemaker, Harald Schmitz, Bettina Gregorus-Fränzgen und Heinrich Gruß. Vizemeister wurden die „Skatfreunde“ Krefeld mit den Mannen Gerd Holzvoigt, Bernd Podschun, Karl-Heinz ten Haaf und Rolf Kurze. Die erfolgreichste Damenmannschaft stellte der Skatverein „Bombenblatt“ Neumühl, der mit Ulrike Malcharek, Helga Kanies, Änne Nerowski und Ute Fitzner in die Meisterschaftsspiele gegangen war.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

1. Bombenblatt Neumühl Duisburg	16386
2. SpGem. Duisburg - Mülheim	15663
3. Skatfreunde Broekhuysen Straelen	15485
4. SpGem. Unterer Niederrhein	15347
5. Mölmsche Damen Mülheim	14675

Herren

1. Höllen-Asse Duisburg	17798
2. Skatfreunde Krefeld	16638
3. Reizende Buben Krefeld	16587
4. Skatfreunde Broekhuysen Straelen	16538
5. Bergheimer Buben Duisburg	16457
6. Schloßbuben Rheinberg	16429
7. Hat geklappt Mülheim II	16306
8. Heidebuben Grefrath	16290
9. Saure Buben Mülheim II	16260
10. Windige Ecke Duisburg	16157
11. Bergheimer Buben Duisburg II	15946
12. Gut Spiel Homberg Duisburg	15915

Ein Vater verliert die Beherrschung, als sein Sohn, in den er alle Hoffnung gesetzt hat, mit brennender Zigarette am Mittagstisch auftaucht. Er schreit ihn an: „Als ich so alt war, hätte ich mich so etwas nie getraut!“ Darauf der Sohn: „Klar, du hattest ja auch noch Respekt vor deinem Vater!“

etwas andere

Die ✓ Geschichte des Skates

Ein wahrhaft göttliches Spiel

Am Anfang schufen die Götter Himmel und Erde. Und sie sprachen: „Lasset uns Menschen machen, die da herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh.“ Damit ward das richtige STICHwort gegeben. Denn der Mensch sollte einer Herrschernatur entspringen. Und die Götter schufen den Menschen als HERZensguten KÖNIG, der ein Mann war. Und die Götter erkannten, daß etwas fehlte. So schnitten sie aus ihm eine Rippe, formten sie und schufen daraus die DAME. Und die Götter sahen, daß es gut war, und segneten sie und sprachen zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ Und so wurde aus König und Dame ein BUBE. Und als die Mutter ihren kleinen Buben sah, nahm sie ihn und sprach zu ihrem Angetrauten: „Das hast du gut gemacht. Du bist wirklich ein AS!“ Und damit ward der Anfang gemacht.

Pik

Doch mit der Zeit entwickelte sich eine Gesellschaft, in der nicht immer nur Herz TRUMPF war. Nein, es gab auch weitaus schlechtere Könige und Damen, die ebenfalls fruchtbar waren und sich mehrten. Einige von ihnen befahlen Menschen gar, mit spitzen, PIKenden Gegenständen über andere herzufallen. Und die Götter zürnten ihnen, doch wollten sie nicht in die Entwicklung des Skatspiels eingreifen, und so belegten sie sie mit dem Prädikat „PIK“. Doch damit nicht genug.

Einige erdreisteten sich gar, ihre Gegenspieler zu KREUZigen. Als Strafe wurden sie auf immer und ewig „KREUZ“ titulierte, auf daß sie ihre schandhafte Tat nie vergessen würden. Und die Götter befürchteten, daß die Bösen mit den Guten zu leicht zu verwechseln wären. Und so versahen sie die Bösen mit der für ewige Verdammnis stehenden Farbe SCHWARZ, und die Guten erhielten als Erkennungsmerkmal die Farbe der Liebe: ROT. Es gab nun aber auch völlig normale Könige, die sich durch keine besondere

Eigenschaft auszeichneten. Um diese nun nicht ganz zu vernachlässigen, faßten die Götter sie unter dem Attribut KARO zusammen.

Zepter der Macht

Die Menschheit entwickelte sich so zu einer Gesellschaft, die ihre Eigenheiten hat. So mußten die Götter mit ansehen, daß getreu dem Motto „Du mußt ein Schwein sein in dieser Welt“ die bösen SCHWARZEN das Zepter in die Hand nahmen und sich so in der Gesellschaft eine höherwertige Stellung als die ROTEN verschafften.

Auch innerhalb einer Gesellschaftsschicht setzten sich die Besten, die ASSE, durch. Darunter standen dann die KÖNIGE, die sich wiederum ihre DAMEN untertan machten, da diese sich aufgrund ihrer sozialen Ader nicht durchsetzen konnten. Das unterste Glied der Herrschaftskette bildeten dann die BUBEN, da sie ihren Eltern gehorchen mußten.

Die Heranwachsenden

Doch eine weitere Eigenart der Gesellschaft war in allen Gesellschaftsschichten vertreten. Kinder werden groß (frz.: GRAND), und es gibt Momente, in denen sie das Verhalten der Eltern bestimmen. Diesen Zustand bezeichneten die Götter dementsprechend als „GRAND“. Darüber hinaus erkannten sie, daß die Menschheit reif war für Zahlen, und sie fügten in die bestehenden Hierarchien Zahlen und Zahlenwerte ein. Und es begab sich, daß sich manchmal niemand durchzusetzen verstand, so daß die Zahlen in diesem Fall das Wertvollste für den Skatspieler wurden. In dieser Situation hätte man zu jeder Person sagen können: „Du bist eine NULL“, womit auch diese Spielart entstanden war. Damit wurde vollendet das Skatspiel. Und am siebten Tage lehnten sich die Götter zurück und klopfen einen ordentlichen SKAT!

Und heute, Jahrhunderte später, ist SKAT zu einem beliebten Zeitvertreib avanciert, der sich an fast allen Orten unserer heutigen Gesellschaft wiederfinden läßt. Es sind nicht länger Könige und Damen, die Geschichte schreiben, sondern ganz einfache Schüler wie Ihr und wir, die in Pausen und Freistunden diesem vergnüglichen Zeitvertreib nachgehen. Einige sind dabei bemüht, möglichst richtig zu spielen, indem sie

mit Erfahrung und Berechnung ihre Gewinnchancen erhöhen; andere spielen Skat hingegen mit einer Konzentration und Kompetenz, wie man sie für „32 - heb auf“ benötigt. Das sieht dann ungefähr folgendermaßen aus:

- A: 18...
B: Haste heut abend schon was vor?
A: Wie? Was? Weiß nich. Ich hab 18 gesagt.
B: Ach so ... mh ... ja.
A: 20 ...
B: Nö.
C: Was kommt denn nach 20?
B: Wolln wa nich lieber was andres spielen? Hierbei muß man soviel denken.
A: Nee. ... Nach 20 kommt zwo.
C: Aha. Nö, soviel kann ich, glaub' ich, auch nich.
A: Ich spiel Null!
B: Och nee, das kann ich doch nich. Spiel doch lieber 'ne Farbe.
C: Ham wa nun eigentlich geklärt, was wa heut abend machen?
B: Laß uns das erst mal klären ...
(Fünf Minuten später.)
A: Wolln wa nu noch spielen oder nich?
C: Was war noch mal Trumpf?
B: Nischt du Plötkopp. A spielt Null.
(A spielt eine 8 acht aus, B und C legen eine 10 und ein As drauf.)
C: Ha, 21 Augen ham wa schon!
B: Das is ja schon 'n Drittel!
A: Sagt mal, wann kriegt ihr's endlich geballert, daß ich Null spiele?
B: Ach so, da zählen die Augen ja nichts; aber immerhin ham wa schon 'nen Stich. ...

Aber im Endeffekt ist es doch egal, wie gut man spielt. Hauptsache ist, jeder hat auf seine Art Spaß am Spiel. Somit wünsche ich noch allen uns nachfolgenden Schülern und Kniebeißern „Gut Blatt“, bis sie eines Tages auch einmal im SII-Raum Skat spielen werden.

Dirk Mühe

(Der Beitrag von Dirk Mühe erschien in der Abi-Zeitung 1997 des Gymnasiums Schöningen, die übrigens auch im Internet abgerufen werden kann.)



BADEN - W Ü R T T E M B E R G - P o k a l 1 9 9 7

am Sonntag, dem 26. Oktober 1997

in **71696 Möglingen** bei Ludwigsburg
im Bürgerhaus (☎ 07141 - 486445)

- Ausrichter:** Skatfreunde '62 Ludwigsburg/Möglingen
- Aufsicht:** Skatsport-Verbandsgruppe Nordwürttemberg e.V. (07.01)
- Schirmherr:** Herr Bürgermeister Eberhard Weigle
- Konkurrenzen:** Mannschaftswertung, Einzelwertung für Damen, Herren
und Jugendliche
- Preise:** Pokale, Geld- und Sachpreise
- Einzelwertung:
- | | |
|-----------|-------------|
| 1. Preis: | DM 1.000,00 |
| 2. Preis: | DM 500,00 |
| 3. Preis: | DM 250,00 |
- und weitere Geld- und Sachpreise
- Mannschaftswertung:
- | | |
|-----------|-----------|
| 1. Preis: | DM 400,00 |
| 2. Preis: | DM 300,00 |
| 3. Preis: | DM 200,00 |
- und weitere Geldpreise

Beginn: 1. Serie um 10.00 Uhr
Gespielt werden 3 Serien zu je 48 Spielen nach den
Spielregeln des DSKV e.V.

Startgeld: DM 16,50 einschl. Kartengeld
DM 7,50 Jugendliche (Geburtsdatum bitte angeben)
DM 20,00 zusätzlich für Mannschaften
DM 1,00 für jedes verlorene Spiel
DM 2,00 ab dem 4. verlorenen Spiel je Serie



Meldeschluss: 18. Oktober 1997

Anmeldungen an: Skfr. Harald Blank, Königsberger Str. 42
71696 Möglingen, Telefon und Fax: 0 71 41 - 48 22 70
Bitte angeben: Vor- und Zuname, Club und Mannschaftsaufstellung

Bankverbindung: Konto-Nr. 44 615 000
bei der Volksbank Asperg-Möglingen-Tamm eG (BLZ 604 628 08)

Wir wünschen allen Teilnehmern eine gute Anreise (BAB 81 - Autobahnausfahrt Nr. 16, Ludwigsburg/Süd) und einen guten Aufenthalt bei bester Bewirtung zu angemessenen Preisen.

Bitte nutzen Sie die ausreichenden Parkmöglichkeiten **hinter** dem Bürgerhaus !

Mit Skatgruß

"Gut Blatt"

Harald Blank

Skatfreunde '62 Ludwigsburg/Möglingen

Zur Beachtung

DEM 1998

Die Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1998 werden am 16. und 17. Mai in Straubing durchgeführt.

Deutschlandpokal 1998

Der Deutschlandpokal 1998 findet am 17. Oktober in Chemnitz statt. - Auf das Verbot anderer Skatveranstaltungen an diesem Wochenende wird ausdrücklich aufmerksam gemacht.

DMM 1998

Die Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften 1998 gelangen am 24. und 25. Oktober in Weingarten zur Durchführung.

Veranstaltungen

11. Oktober 1997 - 14.30 Uhr - 2 x 48 Spiele Jubiläumspreisskat im „Haus der Kirche“, Hauptstr. 189, 42579 Heiligenhaus. - 1. Preis: 700 DM + Pokal. Weitere Geldpreise + Pokale lt. Ausschreibung. -

Tel.-Info (0 20 56) 54 07 E. Gehring.

26. Oktober 1997 - 10 Uhr - 2 x 48 Spiele „Holzland-Pokal“ in Tautenhain am Hermsdorfer Kreuz, Vereinsh. Dorfstr. - 1. Preis 1000 DM, 2. = 500 DM. - Jeder 5. erhält einen Preis. Tel. (03 65) 7 10 01 13 H. Lembke (SC Gera)

31. Oktober 1997 - 19 Uhr -

15. Gütersloher Stadtmeisterschaft im „Brauhaus“, Unter den Ulmen 9-11, Gütersloh

Termine * 1999 * Termine

Für den Vormerkkalender die bundesweiten Termine für 1999:

6./7. März

Ligaspieltag

20./21. März

Deutscher Damenpokal (Sperrung für andere Skatveranstaltungen mit Damenbeteiligung.)

10./11. April

Ligaspieltag

24./25. April

Vorrunde Deutscher Städtepokal

1./2. Mai

100 Jahre Deutscher Skatverband

8./9. Mai

Deutsche Skateinzelmeisterschaften

22./23./24. Mai

Deutsche Schüler-/Jugendskatmeisterschaften

29./30. Mai

Ligaspieltag

12./13. Juni

Ligaspieltag

11./12. September

Ligaspieltag

16./17. Oktober

Deutsche Skatmannschaftsmeisterschaften

23./24. Oktober

Deutschlandpokal
(Sperrung für andere Skatveranstaltungen)

6./7. November

Endrunde Deutscher Städtepokal

12./13./14. November

Endrunde Bundesliga Damen und Herren

20./21. November

Verbandstag des DSkv

Der Skatfreund, Oktober, 42. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. - Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Herforder Straße 74, 33602 Bielefeld. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.

Setzen Sie auf die richtigen Karten



*Weltgrößer
Hersteller
von Spielkarten!*

carta mundi

Offizieller Lieferant des Deutschen Skatverbandes e.V.

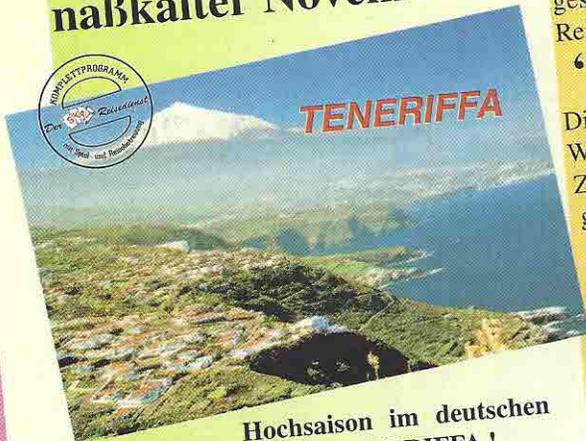
Lohstätte 4 · 47533 Kleve · Postfach 1341 · 47513 Kleve

Tel. 02821-7506-11/12 · Fax 02821-7506-40

Der SKAT Reisedienst

Deutschlands größter Skatreisen-Veranstalter

Ewiger Frühling statt naßkalter November



Hochsaison im deutschen Tophotel MARITIM TENERIFFA !

Stellen Sie sich vor, es regnet zuhause und Sie saßen im Kreise Ihrer Freunde im tropischen Pool-Garten des Hotels MARITIM Teneriffa! Machen Sie diese angenehme Vorstellung doch einfach wahr und kommen Sie mit uns!

Das *'klein aber fein'*-Reiseangebot wendet sich an alle Reisefreunde, die im kleineren Kreis den besonderen Komfort namhafter Hotels genießen wollen.

Die *'klein aber fein'* Skatreise
13. - 27.11.97 * nach Teneriffa
**** Hotel MARITIM (Puerto de la Cruz)
2 Wo HP mit Komplett-Programm
ab DM 1.949,-

*) Verlg. 27.11. - 4.12.97 DM 499,-

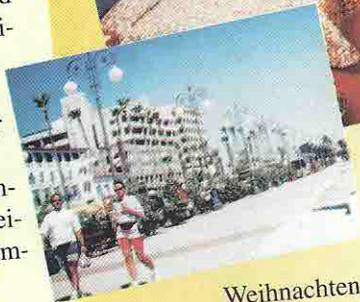
Wer Weihnachten und Silvester noch nichts vor hat, sollte sich bereits jetzt zum fröhlich-festlichen Jahresausklang im geselligen Kreise vieler Skat- und Reisefreunde anmelden.

“ Es war so schön ! ”

Die gute Resonanz auf unsere letztjährige Weihnachtsreise nach Larnaca auf ZYPERN, das angenehme Klima, und das gute Preis-Leistungs-Verhältnis haben uns veranlasst, diese Reise erneut anzubieten.



ZYPERN



Weihnachten & Silvester
18./19.12.97 - 1./2.1.98 *
25./26.12.97 - 8./9.1.98

**** Hotel SUN HALL (Larnaca)
2 Wo HP mit Komplett-Programm
ab DM 1.399,-

Verlg. 1./2.1. - 8./9.1.98 ab DM 300,-

Wir spielen: Skat - Rommé - Kniffel - Bingo - Charly

Prospekt u. Information ☎ 05252 - 53310

Uerz, Merfort & Rakers, An der Böhke 26, 33175 Bad Lipspringe

Ein Veranstaltungs-Tip 'nicht nur für Verliebte':

20./21.12.97 1. Offene Deutsche Meisterschaft im 'Pärchen-Skat' Ort:****Hotel Pyramide in Fürth
Information/Anmeldung: Jürgen Ritz ☎ 0911-4089824. Nürnberger Christkindl Markt besuchen! (i.d.Nähe)